

3.04.2022

Stand: 04.04.2022, 08:00 Uhr

OPERATIVE LAGE

Die russischen Truppen greifen weiterhin zivile Infrastrukturen sowie Treibstoff- und Schmiermittellager an. Die Hauptanstrengungen konzentrieren sich auf die Vorbereitungen für die Wiederaufnahme von Offensivaktionen und die Herstellung der Kontrolle über die Gebiete der Regionen Donezk und Luhansk.

Kyjiw und Schytomyr Richtungen:

Der Generalstab der Streitkräfte der Ukraine meldet den Abschluss des Rückzugs der russischen Truppen aus dem Gebiet der Region Kyjiw. Ukrainische Luftlandeeinheiten haben einen Abschnitt der ukrainisch-weißrussischen Grenze bei Pripjat unter ihre Kontrolle gebracht.

Das Luftkommandozentrum meldete, dass ein Raketenangriff auf die Stadt Wassylkiw (Region Kyjiw) durchgeführt wurde. Die Luftabwehrsysteme konnten einige der Raketen abschießen. Nach ersten Berichten wurden mehrere Menschen verletzt.

Richtungen Tschernihiw und Sumy:

Der Abzug der russischen Truppen aus den Regionen Tschernihiw und Sumy wird fortgesetzt. Das ukrainische Militär befreite die Siedlungen Kolytschiwka, Jahidne und Iwaniwka in der Region Tschernihiw, wo die Kämpfe auf der Autobahn Kyjiw-Tschernihiw entfesselt wurden.

Richtung Charkiw und Luhansk:

In Richtung Charkiw ist die Lage um Isjum akut, wo die russischen Streitkräfte weiterhin ukrainische Stellungen angreifen. Ein russisches Flugzeug wurde in der Nähe der Stadt abgeschossen.

Auch der Beschuss von Charkiw geht weiter. Am 3. April erklärte der Leiter der regionalen Militärverwaltung von Charkiw, Oleh Synehubow, dass die russischen Truppen in den vergangenen 24 Stunden 21 Artillerie-, Mörser- und Panzerangriffe auf die Stadt und ihre Umgebung durchgeführt hätten. Am Abend des 3. April beschoss das russische Militär Wohngebäude im Charkiwer Stadtteil Slobodskij. Nach vorläufigen Informationen wurden durch den Beschuss 7 Menschen getötet und 34 verletzt (darunter 3 Kinder).

Außerdem meldete der Leiter der Militärverwaltung der Region Charkiw, dass ein Konvoi, der unterwegs war, um Menschen aus dem zerstörten Krankenhaus in der vorübergehend besetzten Stadt Balakleja zu evakuieren, beschossen wurde. Nach ersten Berichten wurde der Fahrer eines der Busse getötet.

Der Leiter der Militärverwaltung der Region Luhansk, Serhij Haidai, teilt mit, dass die Streitkräfte der Ukraine in bestimmten Vierteln der Städte Rubischne und Popasna

Stellungen halten. Der Beschuss von Sewerodonezk, Rubischne und Lyssytschansk geht weiter. In Rubischne wurde bei den Kämpfen eine Person getötet, drei Personen (Einwohner von Lyssytschansk und Nowodruzhesk) wurden verwundet. Zwei ukrainische Freiwillige, die humanitäre Hilfe leisteten, wurden bei Mörserbeschuss in Nowodruzhesk getötet.

Richtung Donezk und Saporischschja:

Die russischen Streitkräfte versuchen weiterhin, die vollständige Kontrolle über Mariupol zu erlangen. In anderen Teilen der Front wird weiter gekämpft. In Awdijiwka, Heorchijiwka und Marjinka wurden fünf Menschen durch Granatenbeschuss verwundet.

Nach Angaben von Iwan Arefjew, einem Vertreter der regionalen Militärverwaltung von Saporischschja, wird der Beschuss von zivilen Dörfern und Städten im Bezirk Polohy der Region Saporischschja fortgesetzt, wobei die russische Armee Waffen und militärisches Equipment in unmittelbarer Nähe der Wohninfrastruktur von Siedlungen platziert und auch Filtrationsmaßnahmen durchführt.

Richtung Süden:

Nach Berichten des Generalstabs der Streitkräfte der Ukraine wird um Oleksandriwka in der Region Mykolajiw in südlicher Richtung gekämpft. Die russischen Truppen versuchen, die vollständige Kontrolle über das Gebiet Cherson zu erlangen.

Auf Mykolajiw wurden Raketenangriffe verübt. Der Leiter der regionalen Militärverwaltung von Mykolajiw, Witali Kim, teilte mit, dass durch den Beschuss der Stadt etwa 11 Menschen verletzt und 1 Person getötet wurden. Auch die Stadt Otschakiw wurde beschossen, wobei es Tote und Verletzte gab.

Nach Angaben des Sprechers der regionalen Militärverwaltung von Odessa, Serhij Bratschuk, haben russische Truppen in der Nacht vom 3. auf den 4. April einen weiteren Raketenangriff auf eine Einrichtung in Odessa durchgeführt.

Richtung Westen:

Der Bürgermeister von Ternopil, Serhij Nadal, erklärte, die Stadt sei am Abend des 3. April mit Raketen beschossen worden.

Informationskonfrontation

Der Staatliche Dienst für Sonderkommunikation und Informationsschutz hat berichtet, dass es in einem Kriegsmonat bereits dreimal so viele Hackerangriffe verschiedener Art gegeben hat wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Phishing-E-Mails, die Verbreitung von Malware und DDoS-Angriffe sind nach wie vor die beliebtesten Angriffsarten.

HUMANITÄRE LAGE

Nach Angaben des Ministeriums für die Wiedereingliederung der vorübergehend besetzten Gebiete, Iryna Wereschtschuk, wurden am 3. April fast 2.700 Menschen über humanitäre Korridore evakuiert.

Das Büro des UN-Hochkommissars für Menschenrechte hat berichtet, dass seit Beginn des groß angelegten Einmarsches der Russischen Föderation in die Ukraine am 3. April um 00:00 Uhr 3455 zivile Opfer (1.417 Tote und 2.038 Verletzte) zu beklagen waren. Die Generalstaatsanwaltschaft berichtet, dass bis zum Morgen des 3. April 158 Kinder in der Ukraine durch die Aktionen des russischen Militärs getötet wurden; mehr als 258 wurden verletzt.

Generalstaatsanwältin Iryna Wenediktowa teilte mit, dass 410 Leichen von Zivilisten aus Gebieten in der Region Kyjiw, die in den letzten Tagen von russischen Truppen befreit wurden, zur Untersuchung gebracht wurden. Reuters hat Satellitenbilder veröffentlicht, die wahrscheinlich ein Massengrab in Butscha, Region Kyjiw, auf dem Gelände der St. Andreas-Kirche zeigen.

Human Rights Watch, eine internationale nichtstaatliche Menschenrechtsorganisation, hat einen Bericht über eine Reihe von Kriegsverbrechen (Vergewaltigung, Mord und andere Gewalttaten) veröffentlicht, die von russischen Truppen an Zivilisten in den vorübergehend kontrollierten Gebieten der Regionen Tschernihiw, Charkiw und Kyjiw begangen wurden. Die Leiterin der britischen Botschaft in der Ukraine, Melinda Simmons, beschuldigte die russische Armee, Vergewaltigungen bewusst als militärische Waffe einzusetzen, um die Bevölkerung des besetzten Gebietes zu versklaven.

Die Menschenrechtsbeauftragte der ukrainischen Werchowna Rada, Ljudmila Denysowa, zitierte die örtlichen Behörden in Mariupol mit der Aussage, dass fast 40.000 Einwohner der Stadt von den russischen Truppen in die vorübergehend besetzten Gebiete der Region Donezk oder der Russischen Föderation gebracht worden seien.

Die Ministerin für die Wiedereingliederung der vorübergehend besetzten Gebiete, Iryna Wereschtschuk, erklärte, dass am 3. April mehrere hundert Zivilisten, darunter 11 Gemeindevorsteher aus den Regionen Kyjiw, Cherson, Charkiw, Saporischschja, Mykolajiw und Donezk, von den russischen Truppen gefangen gehalten wurden.

Der stellvertretende Bürgermeister von Isjum, Wolodymyr Matsokin, sagte, dass die Wohngebiete von Isjum in der Region Charkiw zu fast 80 Prozent zerstört seien; die Stadt sei ohne Strom, Heizung und Wasser. Die Zahl der Todesopfer unter den Einwohnern von Isjum kann noch nicht beziffert werden.

Der Bürgermeister von Tschernihiw, Wladyslaw Atroschenko, sagte, Tschernihiw sei zu 70 Prozent zerstört worden. In der Stadt gibt es Probleme mit der Versorgung mit Lebensmitteln. Der Mangel an Elektrizität macht es den Bewohnern schwer, Lebensmittel zu lagern und zu kochen.

Widerstand

Die Einwohner von Cherson setzen ihre öffentlichen Proteste gegen die vorübergehende Besetzung der Region durch russische Truppen fort. Einwohner von Cherson und Kachowka nahmen an pro-ukrainischen Kundgebungen teil. In Kachowka gingen die russischen Truppen mit Waffen und Blendgranaten gegen die Demonstranten vor. Ersten Berichten zufolge wurden zwei Personen verletzt, vier weitere wurden vom russischen Militär festgenommen.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Das Wirtschaftsministerium teilt mit, dass sich im März 2022 der Export ukrainischer Waren halbiert und der Import mehr als verdreifacht hat. Die Exporte von Metallen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen litten besonders stark.

Der erste stellvertretende Leiter von Ukravtodor Andriy Ivko sagte, dass 23.000 Kilometer Straßen und 273 künstliche Bauwerke (Brücken, Überführungen usw.) durch den Krieg in der Ukraine zerstört wurden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 874 Mrd. Griwna.

POLITISCHE UND DIPLOMATISCHE EREIGNISSE

Der Präsident der Ukraine, Wolodymyr Selenskij, hat beschlossen, einen Sonderjustizmechanismus einzurichten, der die vom russischen Militär auf ukrainischem Gebiet begangenen Verbrechen untersuchen und verfolgen soll. Der Mechanismus setzt die gemeinsame Arbeit von nationalen und internationalen Spezialisten (Ermittler, Staatsanwälte und Richter) voraus.

Der ukrainische Außenminister Dmytro Kuleba forderte den Internationalen Strafgerichtshof und andere internationale Organisationen auf, nach Bucha und in andere Ortschaften in der Region Kyjiw zu kommen, um Beweise für Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu sammeln, die von den russischen Streitkräften begangen wurden. Das ukrainische Außenministerium hat bereits einen entsprechenden Antrag an den Internationalen Strafgerichtshof gestellt. Kuleba sagte auch, dass das russische Militär absichtlich Zivilisten in Butscha getötet habe, und forderte, dass neue G7-Sanktionen (Embargo gegen russisches Öl, Gas und Kohle; Schließung aller Häfen für russische Schiffe und Waren; Abkopplung aller russischen Banken von SWIFT) unverzüglich verhängt werden sollten.

Ausländische Politiker haben ihre Empörung über die Verbrechen des russischen Militärs in Butscha zum Ausdruck gebracht. Der Präsident des Europäischen Rates, Charles Michel, erklärte, er sei schockiert über die Bilder vom Tatort. Er sagte, die EU werde der Ukraine helfen, Beweise zu sammeln, um Russland vor internationalen Gerichten zur Rechenschaft zu ziehen. Der britische Premierminister Boris Johnson erklärte, sein Land werde die Sanktionen gegen Moskau verschärfen und die militärische und humanitäre Hilfe für die Ukraine nach "abscheulichen Angriffen auf Zivilisten" in der Nähe von Kyjiw aufstocken. Die britische Außenministerin Liz Truss nannte das Vorgehen des russischen Militärs abscheulich und erinnerte daran, dass ihr Land mit anderen Staaten zusammenarbeitet, um Beweise für den Internationalen Strafgerichtshof zu sammeln.

In den Erklärungen französischer und deutscher Staats- und Regierungschefs zu den Ereignissen in Butscha wurde die Notwendigkeit weiterer internationaler Ermittlungen zu den russischen Militärverbrechen gegen die Zivilbevölkerung und deren strafrechtliche Verfolgung betont. Die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock sagte, Deutschland werde die Sanktionen gegen Russland verschärfen. Der moldawische Präsident Maia Sandu erklärte den 4. April zum Trauertag für die in der Ukraine getöteten Menschen.

Der polnische Ministerpräsident Mateusz Morawiecki reagierte auf die Nachrichten über die von den russischen Streitkräften in der Region Kyjiw begangenen Verbrechen mit der Forderung nach einem EU-Gipfel und einer anschließenden Diskussion über die

Verhängung neuer Sanktionen gegen Russland. Gleichzeitig sagte Morawiecki, dass die Verbrechen der russischen Armee als Völkermord bezeichnet werden sollten. Später erklärte der polnische Präsident Andrzej Duda zu den Ereignissen in Bucza, dass es dringend notwendig sei, den ukrainischen Streitkräften zusätzliche Waffen zu liefern. Der griechische Außenminister Nikos Dendias traf mit einer Ladung humanitärer Hilfe in Odessa ein und traf mit dem Bürgermeister der Stadt, Hennadij Truchanow, zusammen.

Die Informationen in dieser Zusammenfassung stammen aus offiziellen Quellen - Berichten der ukrainischen staatlichen Behörden sowie ukrainischer und internationaler Nachrichtenagenturen. Die Glaubwürdigkeit der Daten wird vom Projektteam strengstens überprüft und bestätigt, wenn Fake News entdeckt werden.